



CIPRA
LEBEN IN
DEN ALPEN



Salecina, den 19.06.2016

Medienmitteilung

Berggebiete wohin?

Eine hochkarätig besetzte Veranstaltung im Ferien- und Bildungszentrum Salecina in Maloja/GR hat in den letzten Tagen die Rolle der Kultur zur Entwicklung der peripheren Regionen neu diskutiert. Mehrere Dutzend Wissenschaftler- und Wissenschaftlerinnen, Kulturschaffende und Vertretende der Regionalentwicklung nahmen teil und möchten so der Diskussion um die Zukunft der Alpen in der Schweiz neuen Schwung verleihen. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde eine gemeinsame Resolution verabschiedet.

Die Berggebietspolitik in der Schweiz steht vor grossen Herausforderungen. Die Energiepolitik, das Wachstums des Transitverkehrs oder Tourismusgrossprojekte sorgen immer wieder für Schlagzeilen. Aber auch die Perspektiven der Berglandwirtschaft und die Zukunft der Kulturlandschaft bieten Stoff für Diskussionen. Die aktuelle, wachstumslastige Regionalpolitik zielt vornehmlich auf wirtschaftliche Entwicklung, bevorzugt Zentren und Entwicklungsachsen und verkennt dabei das Potenzial der kulturellen Stärken und Vielfalt der Regionen. Gleichzeitig scheint die jahrzehntelange Solidarität der urbanen mit den peripheren Gebieten zu schwinden. Flaut das Interesse von engagierten und kritischen Kreisen an den Fragen der Berggebiete ab? Fehlt eine zukunftsfähige Vision, in welcher Alpenbewohnerinnen und -bewohner selbstbewusst auf ihre Stärken setzen, statt sich bedingungslos wirtschaftlichen Sachzwängen unterzuordnen?

Rund 40 Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Kultur, Regionalentwicklung und Alpenschutz diskutierten von Donnerstagabend, 16. Juni bis Sonntagmorgen 19. Juni 2016 über die Bedeutung und den Beitrag von kulturellen Initiativen und der regionalen Identität zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Unter anderem an der Tagung anwesend waren der Alpenforscher Werner Bätzing, der Historiker Jon Mathieu, CIPRA-Präsidentin Katharina Conradin, Kulturorganisator Chasper Pult, Gemeindepräsidentin Anna Giacometti und Grossrat Maurizio Michael. Vorgestellt wurden auch eine Reihe namhafter Kulturinitiativen aus dem Alpenraum.

Dabei waren sich die Teilnehmenden einig: Kultur darf nicht lediglich als ökonomischer Beitrag zur Regionalentwicklung verstanden werden. Vielmehr ist ein starkes und gelebtes regionales Selbstverständnis peripherer Regionen auch Grundlage dazu, Unterschiede zu akzeptieren und konstruktiv zu nutzen. Mit einer gut besuchten Podiumsdiskussion in der Mehrzweckhalle von Maloja wurde die Tagung eröffnet. Dabei betonte Maurizio Michael die Wichtigkeit des Austausches zwischen den Berggebieten und den städtischen Regionen.

Am Sonntagmorgen, den 19. Juni 2016 verabschiedeten die Teilnehmenden und weitere Kulturschaffende eine gemeinsame Resolution zur Aufwertung der Kultur im alpinen Raum. Die Resolution unterstreicht die Forderung, dass Kultur weit mehr ist als ein Beitrag zur ökonomischen Entwicklung peripherer Regionen. So hält die Resolution zum Abschluss fest: „Das alpine Kulturschaffen muss in der Politik und in der Regionalentwicklung einen höheren

Stellenwert erhalten. Damit bekommen regionale Kulturinitiativen die Bedeutung und den Raum, die sie benötigen, um relevante Impulse für die Erhöhung der Lebensqualität in den Bergregionen auszulösen. Die kulturelle Identität verleiht alpinen Regionen Kraft und Würde. Sie schafft die Basis, dass sich periphere und urbane Räume auf Augenhöhe begegnen können, im Bewusstsein ihrer kulturellen Besonderheiten.“

Kontakt Organisationskomitee:

- Katharina Conradin, Geschäftsleiterin mountain wilderness Schweiz, Präsidentin CIPRA International, katharina.conradin@cipra.org, +41 79 660 38 66